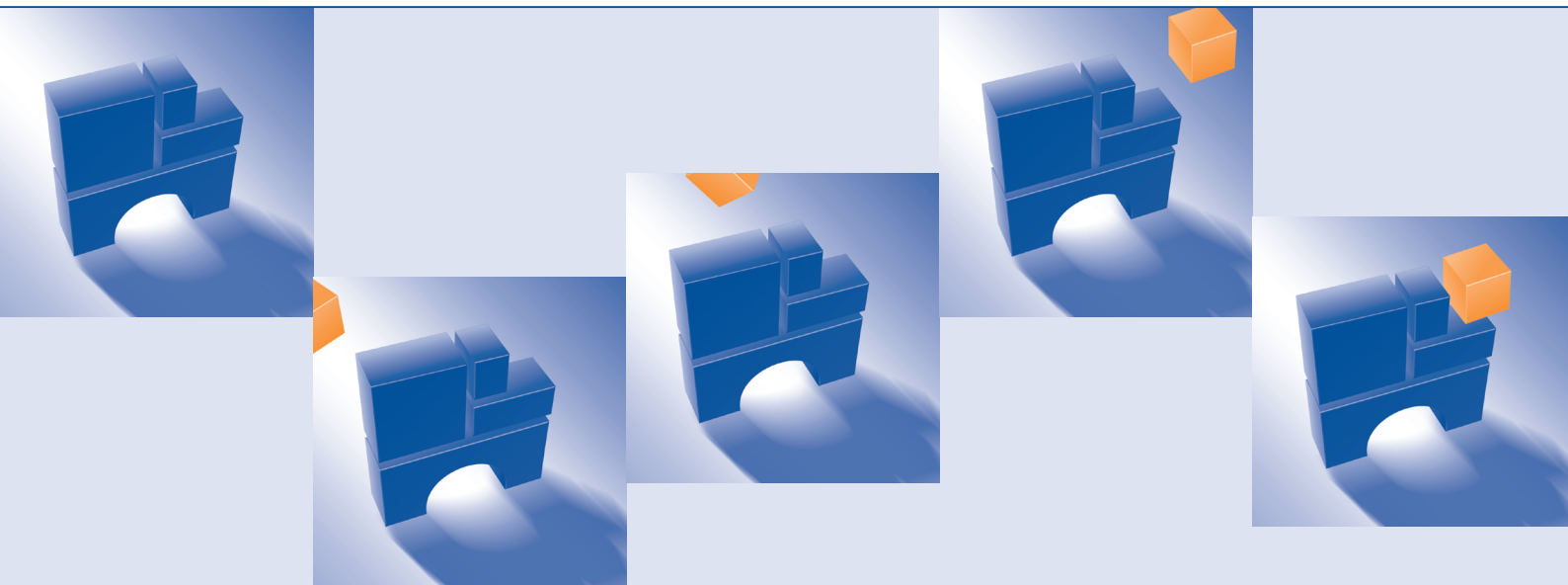


# ■ Geschäftsbericht 2013

BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH





## Inhalt

2	Vorwort der Geschäftsführung
4	Porträt Nordwandhalle
6	Porträt Stage School
8	Zahlen & Fakten auf einen Blick
9	Bericht der Geschäftsführung / Lagebericht
14	Jahresabschluss Bilanz Aktiva
15	Jahresabschluss Bilanz Passiva
16	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
17	Anhang
22	Bestätigungsvermerk
24	Bericht des Verwaltungsrats
25	Gesellschafter / Verwaltungsrat
26	Beteiligungsausschuss
	Impressum

## ■ Vorwort der Geschäftsführung

2013 ist die deutsche Wirtschaft nur gering gewachsen. Mit 0,4 % lag das Plus des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 0,3 Prozentpunkte niedriger als 2012. Ohne den um 0,9 % gestiegenen privaten Konsum wäre das Jahr noch schlechter verlaufen. Die überwiegende Mehrzahl der deutschen Unternehmen zeigt sich trotzdem für 2014 optimistisch. Auch die Volkswirte erwarten ein BIP-Wachstum von etwa 1,6 % bis 2,0 %. Mit 41,8 Millionen befanden sich Ende 2013 zwar so viele Menschen in Deutschland in einem Beschäftigungsverhältnis wie noch nie, gleichzeitig aber stieg die Arbeitslosigkeit leicht an. Für 2014 wird erwartet, dass sich die Belebung der Konjunktur auch auf dem Arbeitsmarkt positiv bemerkbar macht.

Im Berichtsjahr klagten viele kleine und mittelgroße Betriebe über Probleme bei der Finanzierung von Projekten, die üblicherweise vollständig oder auch anteilig durch Eigenkapital zu finanzieren waren. Helfen können in solchen Fällen Deutschlands Mittelständische Beteiligungsgesellschaften wie die BTG Beteiligungsgesellschaft

Hamburg. Als zukunftsorientierter Kapitalgeber stellt sie kleineren und mittleren Betrieben seit über 30 Jahren haftendes Eigenkapital überwiegend in Form von stillen Beteiligungen zur Verfügung. So hilft die BTG den Unternehmen, ihre Eigenkapitalbasis und damit ihre Kreditwürdigkeit zu verbessern. Im Zusammenspiel mit der Hausbank und den Helfern aus ihrem Netzwerk begleitet die BTG 89 Hamburger Firmen (Stand 31. Dezember 2013). Das sind sieben mehr als zum Jahresende 2012. Die Beteiligungen der BTG sind über Branchen und Größenordnungen breit gestreut.

Der Hamburger Mittelstand braucht starke und vertrauensvolle Partner. Die BTG ist ein solcher. Als Wirtschaftsförderungseinrichtung hilft die BTG Unternehmen am Standort Hamburg. Sie bietet ihren Kunden Kapital und Beratung. Beides ist essenziell und unverzichtbar. Auch 2014 wird die BTG sich mit aller Kraft engagieren und dafür arbeiten, dass ihre Kunden und die gesamte Hamburger Wirtschaft weiter erfolgreich sind.

Hamburg, 12.02.2014



Jörg Finnern



Dieter Braemer



Die Geschäftsführer der BTG:  
Dieter Braemer und Jörg Finnen



Unser BTG-Team:  
Brigitte Karstens,  
Martina Krämer

## ■ Porträt Nordwandhalle

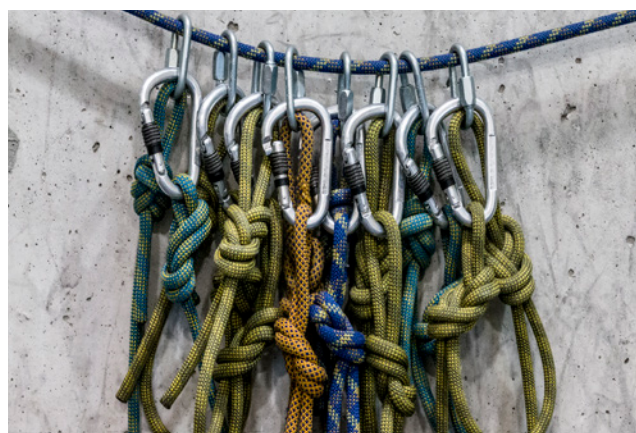


Auf einem kleinen Hügel auf dem Gelände des neu geschaffenen Wilhelmsburger Inseparks befindet sich die Nordwandhalle Betriebsgesellschaft mbH. Hier, Am Insepark 20, können Hobby-Kletterer auf vielen abwechslungsreichen Routen in bis zu 16 Meter Höhe trainieren und zeigen wie gut sie „in der Wand“ sind. Von der Beteiligung der BTG verspricht sich Katrin Erenyi neben finanzieller Stärkung vor allem eine gute Vernetzung in der Stadt.

2.500 Quadratmeter Kletterfläche steht den Sportbegeisterten in der Nordwandhalle zur Verfügung. Auch ein Boulderbereich gehört zur Anlage, in dem ohne Seile geklettert wird, sowie ein separater Erlebnisbereich für Kinder. In der Halle – die Glaselemente der Außenhaut können im Sommer geöffnet werden – gibt es eine Lounge, einen Biergarten und einen Shop für Kletterausrüstung und -bekleidung, den die Nordwandhalle zusammen mit der Globetrotter Ausrüstung GmbH betreibt. Die Zielgruppe der 2012 eröffneten Attraktion reicht von 5- bis 70-jährigen sportlichen Hamburgern – „und sie wächst kräftig“, sagt Katrin Erenyi. „Unsere Halle liegt zentrumsnah“, begründet die Geschäftsführerin den großen Kunden-Einzugskreis, der die gesamte Metropolregion umfasst. „Vom Hauptbahnhof zu uns sind es ganze drei S-Bahnstationen.“ 75 Prozent der Kunden seien durch Mundpropaganda auf die Kletterhalle aufmerksam geworden: „Das Angebot schafft die Nachfrage!“ Auch die Lage im Insepark ist ein großes Plus. Katrin Erenyi ist überzeugt, dass die Anziehungskraft des europaweit einzigartigen

Freizeit- und Erlebnisparks mit Schwimmbad, Basketballhalle, Lauf- und Kanustrecke noch zunehmen wird: Außerdem sei die Stadtentwicklung Wilhelmsburgs „fantastisch“. Trotz widriger Startbedingungen – monatelange Baustellen, gesperrte Straßen – haben sich die Geschäftszahlen der Nordwandhalle Betriebsgesellschaft (15 feste, 50 bis 60 freie Mitarbeiter) gut entwickelt: „Wir liegen mit dem Umsatz über Plan“, betont die Geschäftsführerin. „Die monatlichen Umsätze in 2013 lagen im Schnitt um 30 Prozent über denen des Vorjahres.“ Dank einer Bürgerschaft der BG und des BTG-Engagements steht das Unternehmen, das 2011 den Hamburger Gründerpreis in der Kategorie Existenzgründung erhielt, auf finanziell sicheren Beinen. Erenyi: „Das gibt uns Sicherheit.“ Er und seine Schwester wollen künftig noch stärker auf das Event-Geschäft setzen: Die Kletterhalle eignet sich perfekt für Kindergeburtstage, Firmenjubiläen und sogar Weihnachtsfeiern.

**„Die BTG öffnet uns Türen in der Stadt und hilft, Wege zu verkürzen.“**



## ■ Porträt Stage School



STAGE SCHOOL  
HAMBURG

Sie ist seit fast 30 Jahren eine Institution und die jungen Talente kennen sie alle: die Stage School Hamburg. 1985 gegründet, bietet die Privatschule eine dreijährige Ausbildung in den Bereichen Schauspiel, Gesang und Tanz. Aktuell unterrichten 70 Dozenten rund 270 Schüler. Namhafte Künstler wie z.B. Anna Loos oder Ralf Bauer gehören zu den Absolventen. 2013 stand für die Stage School kein Bühnen-, sondern ein Kraft-Akt an: die Zusammenlegung mehrerer Standorte durch Umbau und Einzug in das neue Schulgebäude in Altona. Mithilfe der BTG konnte dieser seit langem bestehende Wunsch verwirklicht werden.

Am Herzen liegt ihm auch die Zusammenarbeit mit der Hamburger Agentur für Arbeit. „Wir haben vor einigen Jahren begonnen, zusammen mit der ARGE Projekte für Arbeitsuchende anzubieten, die dann für einige Wochen von unseren Dozenten unterrichtet werden. Hier geht es natürlich nicht darum, Menschen zu Bühnenprofis auszubilden, sondern verborgene Talente, die in ihnen schlummern, aufzuzeigen. Es ist für mich jedes Mal wieder beeindruckend zu sehen, wie sich Teilnehmer im Laufe der Wochen verändern, an Selbstbewusstsein gewinnen.“

Über die Jahrzehnte ist die Schule gewachsen, weitere Gebäude wurden angemietet. Sowohl für die Schüler als auch für die Mitarbeiter waren aber die über Hamburg verteilten Standorte schon seit langem nicht mehr optimal. Und so ergriff Thomas Gehle vor einigen Monaten die Initiative: „Bei einem unserer Mietobjekte war es ohnehin fraglich, ob der Vertrag verlängert würde. Also habe ich bei einem Makler eine Art Wunschliste hinterlassen, wie mein Traumgebäude für eine Schule aussehen müsste. Ich habe allerdings nicht damit gerechnet, dass eine Umsetzung so schnell in greifbare Nähe rücken würde.“ Der Makler bot der Schule ein ehemaliges Gebäude der Deutschen Bahn in der Nähe des Altonaer Bahnhofes an. „Lage und Größe waren perfekt für uns. 4.000 Quadratmeter, auf denen wir endlich alle Bereiche unterbringen und lang gehegte

Wünsche verwirklichen konnten. Außerdem ist die Schule hervorragend mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.“ Für den Umbau blieben nach Erhalt der Baugenehmigung nur vier Monate bis zur geplanten Eröffnung. „Kaum jemand hat gedacht, dass wir das schaffen würden. Da wurden sogar Wetten abgeschlossen.“ Die Wetten hat Thomas Gehle gewonnen, im August 2013 öffnete die Schule wie geplant die neuen Türen. Neben den klassischen Ausbildungsräumen gibt es diverse Ruhe- und Aufenthaltsräume und vor allem auch einen eigenen Bühnenraum mit elektrisch betriebener Tribüne für 200 Zuschauer. „Die Schüler sollen bei uns Bühnenerfahrung bekommen. Es ist etwas ganz anderes, Dinge im Unterricht zu lernen als sie auf einer Bühne zu präsentieren.“

Gibt es Träume für die Zukunft? „Ich würde mich freuen, wenn wir noch mehr Schülern ein Stipendium ermöglichen könnten. Wir haben in jedem Jahrgang Voll- oder Teil-Stipendiaten, in den letzten Jahren trugen wir die Kosten meist selbst. Aber es gibt so viele begabte junge Leute, es wäre schön, wenn wir für diese Talente Sponsoren finden würden.“

**„Durch die BTG konnte ein Traum verwirklicht und der Fortbestand der Schule langfristig gesichert werden.“**





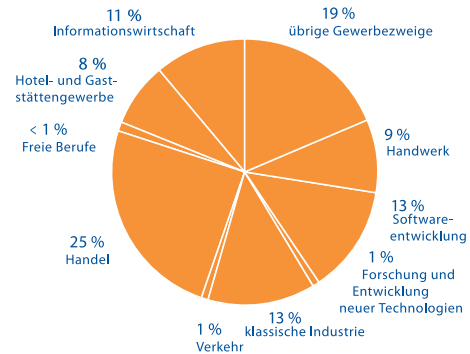
## Zahlen & Fakten auf einen Blick

### Beteiligungsbestand und -bewilligungen 2013

	Anzahl	Beteiligungsvolumen in T€
Beteiligungsbestand zum 31.12.2013	91	10.373
bewilligte Beteiligungen im Geschäftsjahr 2013	31	2.305
davon Beteiligungen im Mikromezzanin-fonds-Deutschland	7	320

Der Bestand der Beteiligungen zum 31.12.2013 wird an 89 Unternehmen gehalten.

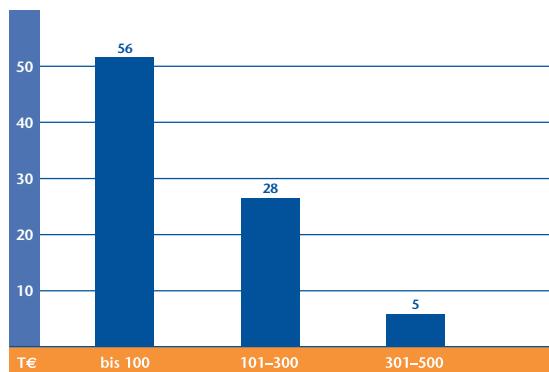
### Anteil der Branchen am Beteiligungsbestand



Stand: 31.12.2013

### Beteiligungen nach Größenklassen

Anzahl der Unternehmen

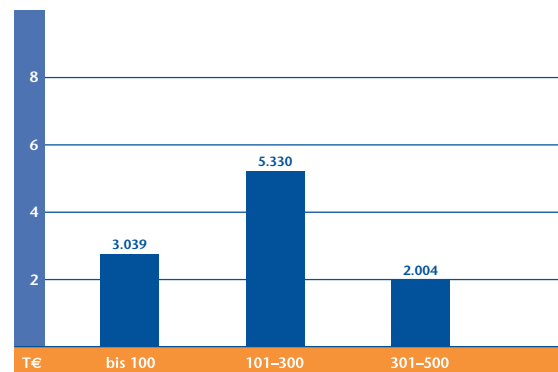


Größenklasse

Gesamtobligo je Unternehmen

Die Größenklassengliederung nach Anzahl der Unternehmen zeigt wie bereits im Vorjahr, dass die BTG weiterhin überwiegend (94,4%) Unternehmen mit Beteiligungskapital bis zu T€ 300 bedient hat.

Beteiligungsvolumen in T€

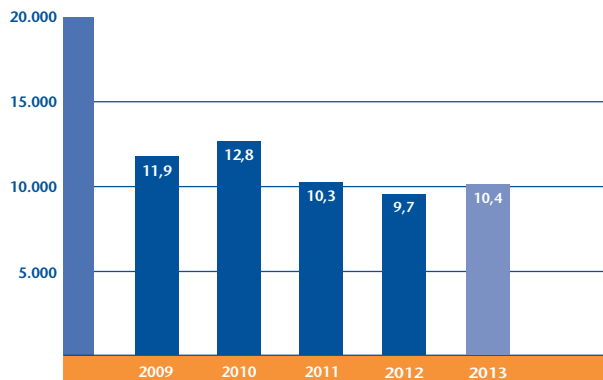


Das Beteiligungsvolumen dieser Größenklasse macht 80,7% des Gesamtvolumens aus. Nebeneffekt: Eine Risikoballung bei einzelnen Unternehmen wird weitgehend verhindert.

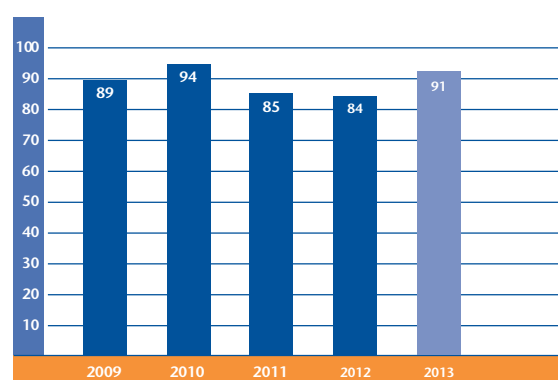
Stand: 31.12.2013

### Entwicklung des Beteiligungsbestands 2009-2013

nach Volumen in € Mio.



nach Anzahl



Stand: 31.12.2013

## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

#### Allgemeiner Geschäftsverlauf

Auch 2013 hat sich das Geschäft der BTG gut entwickelt. Die deutsche Wirtschaft hat sich trotz anhaltender Schwierigkeiten vieler Nachbarländer als robust erwiesen. Noch positiver als die bundesweite wirtschaftliche Entwicklung war die der Stadt Hamburg. Die gute Mischung aus kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen und der Branchen-Mix waren dafür ausschlaggebend. Hamburg ist traditionell stark im Handel und spielt eine bedeutende Rolle als Verkehrs- und Dienstleistungszentrum. Die Umschlagszahlen im Hamburger Hafen stiegen gegen den allgemeinen Trend in der Weltschifffahrt 2013 wieder. Dafür verantwortlich waren vor allem die Zubringerverkehre in den Ostseeraum, zum Beispiel nach Schweden, Russland und Polen. Dagegen schwächelte der Umschlag mit China, dem wichtigsten Handelspartner. Zunehmend mehr Probleme macht dem Hafen die mangelhafte Infrastruktur: Vor allem schlechte Verkehrsverbindungen, marode Brücken und die Verzögerung der Elbvertiefung bereiten Sorgen.

Hamburg zählt außerdem zu den wichtigsten Industriestandorten in Deutschland. Das kommt der Logistikbranche zugute, die in den vergangenen Jahren – auch 2013 – erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Gut aufgestellt ist Hamburg auch in den Bereichen Chemie, Elektrotechnik, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau, Banken, Medien und Versicherungen. Der Tourismus wächst von Jahr zu Jahr. Für das Handwerk war 2013 eines der besten Jahre. Die Auftragsbücher dieser Betriebe – insbesondere im Bauhandwerk – sind gut gefüllt.

Die BTG hat im zurückliegenden Geschäftsjahr 31 neue stille Beteiligungen bewilligt. 2012 sind es 20 gewesen. Das Volumen dieser Beteiligungen betrug € 2,3 Mio. (2012: € 3,0 Mio.). Die Unternehmen,

an denen sich die BTG beteiligt hat, sind breit gestreut in verschiedenen klassischen Branchen tätig. Sieben der o. g. Bewilligungen mit einem Volumen von T€ 320 stammen aus einem im 2013 neu aufgelegten Produkt: Mikromezzaninfonds Deutschland. Hierbei handelt es sich um einen Fonds mit einem Volumen von € 35 Mio., der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgelegt wurde und aus Mitteln des ERP-Sondervermögens und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird. Gefördert werden bundesweit über die jeweils regional ansässigen mittelständischen Beteiligungsgesellschaften kleine und junge Unternehmen sowie Existenzgründer. Dabei sind besonders die Unternehmen angesprochen, die ausbilden, die aus der Arbeitslosigkeit gegründet oder von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Die Mikromezzaninförderung erfolgt als typisch stille Beteiligung bis zu einem Betrag von T€ 50 und trägt zur Verstärkung der wirtschaftlichen Eigenkapitalbasis bei. Im Berichtsjahr wurden bereits vier Beteiligungen mit einem Volumen von T€ 170 realisiert.

Auch 2013 möchte die BTG eng mit den Partnern im Netzwerk zusammenarbeiten – insbesondere mit Banken und Sparkassen, die die BTG in und um Hamburg häufig als zusätzlichen Risikopartner in klassische Kreditfinanzierungen einbinden. Die Nachfrage von Unternehmen nach Beteiligungskapital in der Größenordnung zwischen T€ 50 und T€ 500 wird auch im neuen Geschäftsjahr hoch bleiben. Die Bereitschaft mittelständischer Unternehmer, Investoren aufzunehmen, ist gestiegen. Bei den Unternehmen besteht jedoch der Wunsch, auch nach dem Einstieg einer Beteiligungsfirma ihre unternehmerische Freiheit zu behalten und Herr im eigenen Haus zu bleiben. Das garantiert die BTG, denn sie sucht nicht den

## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

schnellen Exit mit einer möglichst hohen Rendite, sondern berücksichtigt bei ihren Beteiligungen im besonderen Maße Aspekte der mittelständischen Wirtschaftsförderung. Der Arbeitmarkteffekt der BTG-Beteiligungen ist nicht zu unterschätzen. Das zeigt auch die gute Bilanz 2013: Es konnten 74 neue Stellen geschaffen und 268 gesichert werden. Daraus ergibt sich für Hamburg ein Arbeitmarkteffekt von 342 Arbeitsplätzen.

#### Stand der Beteiligungen

Der Bestand der Beteiligungen ist 2013 erwartungsgemäß gestiegen: Zum 31. Dezember 2013 standen 91 Beteiligungen (Vorjahr: 84) an 89 Unternehmen (Vorjahr: 82) in den Büchern. Das Gesamtvolumen stieg von € 9,7 Mio. im Vorjahr auf € 10,4 Mio. Neben einigen Beteiligungen, die sich nicht planmäßig entwickelt haben und ausfielen, wurden mehrere Beteiligungen zurückgeführt.

#### Wirtschaftliche Lage

Auch 2013 hat sich die BTG in vielen Bereichen der Hamburger Wirtschaft engagiert. So wurden im traditionellen Bereich Handel sieben neue Beteiligungen bewilligt (Vorjahr: 2), in der Industrie (Vorjahr: 3) und in der Informationswirtschaft (Vorjahr: 3) waren es jeweils zwei und im Dienstleistungsbereich ging die BTG im Berichtsjahr zwölf neue Beteiligungen ein (Vorjahr: 5). Des Weiteren wurden im Handwerk fünf Beteiligungen (Vorjahr: 3), im Bereich Freie Berufe eine Beteiligung (Vorjahr: 0) und im Bereich Verkehr zwei Beteiligungen (Vorjahr: 1) bewilligt.

Die BTG hat auch im Berichtsjahr ihre Bestandskunden intensiv begleitet. Gerade kleine und mittelständische Betriebe benötigen nicht nur frisches Haftkapital, sondern auch Beratung und Begleitung. Diese Rolle wird die BTG auch im

Geschäftsjahr 2014 übernehmen. Die Mehrzahl der Beteiligungen der BTG wird über Darlehen der KfW Mittelstandsbank zu 75 % bis 100 % refinanziert. Von den 91 valuierten Beteiligungen sind 87 durch Beteiligungsgarantien in Höhe von T€ 7.385 unterlegt. Bei weiteren zwei Beteiligungen liegen Haftungsfreistellungen der KfW Mittelstandsbank oder der Freien und Hansestadt Hamburg in Höhe von T€ 53 vor. Bei fünf Beteiligungen besteht neben der Beteiligungsgarantie bei Ausfall ein Anspruch auf einen Darlehensverzicht in Höhe von jeweils T€ 7,5. Damit verbleibt ein Eigenrisiko der BTG von T€ 1.414 nach Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen von T€ 1.484. Das verbleibende Eigenrisiko ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt.

Viele Unternehmen, an denen die BTG beteiligt ist, beklagten auch 2013 wieder Zahlungsverzögerungen oder -ausfälle. Diese führten dazu, dass erneut einige Betriebe in Liquiditätsschwierigkeiten gerieten. Zum 31. Dezember 2013 wies die BTG nach Berücksichtigung der kumulierten Wertberichtigungen einen Beteiligungsbestand von € 8,9 Mio. aus (2012: € 8,3 Mio.). Die Finanzierung der BTG-Beteiligungen ist gesichert. Das Ergebnis der BTG im abgelaufenen Geschäftsjahr beläuft sich wie prognostiziert aufgrund einer höheren Risikovorsorge auf plus T€ 7 (Vorjahr: plus T€ 117). Die Umsatzerlöse sind von T€ 1.037 im Vorjahr auf T€ 991 in 2013 gesunken. Davon betreffen 86 % Erträge aus Festentgelten und 14 % Erträge aus variablen Entgelten.

#### Adressenausfallrisiko

Die BTG ist für Hamburger Mittelständler ein wichtiger Finanzierungspartner. Sie übernimmt durch die Bereitstellung von überwiegend stillem Beteiligungskapital für Hamburger Unternehmen

einen maßgeblichen Baustein in deren Finanzierungskonzepten und trägt damit zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung ihrer Beteiligungsnehmer bei. Sie ermöglicht sinnvolle Investitionen und stärkt die von ihr finanzierten Unternehmen gegenüber Mitbewerbern, Banken und Lieferanten. Dabei entstehen für die BTG aus der Eingehung der Beteiligungen Risiken, insbesondere das Risiko der Nichtrückzahlung ihrer Einlagen. Für die Übernahme von Beteiligungen hat die BTG einen umfangreichen Prozess der Risikoprüfung eingerichtet, der neben der Auswertung der Jahresabschlüsse der Unternehmen sowie der Planungen auch mögliche rechtliche Fragestellungen, z. B. bei bestehenden Verträgen oder nach der Patentsituation bei entsprechenden Produkten, umfasst. Ein wichtiger Faktor der Prüfung ist ferner neben der Einschätzung der Unternehmerpersönlichkeit bzw. des Führungsteams des Unternehmens auch die Analyse des Wettbewerbsumfeldes, möglicher Alleinstellungsmerkmale des künftigen Beteiligungsnehmers und die Zukunft seiner Produkte und der Branche. Obligatorisch erfolgt außerdem eine Risikoteilung mit der Bürgschafts-Gemeinschaft Hamburg GmbH, die gegenüber der BTG Garantien bis zu 70 % des Beteiligungsbetrages übernehmen kann. Um Risiken im Beteiligungsportfolio möglichst frühzeitig erkennen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung von Ausfällen einleiten zu können, lässt sich die BTG regelmäßig von ihren Beteiligungsnehmern über die wirtschaftliche Entwicklung berichten. Hieraus und aus dem engen Kontakt zur Hausbank sowie zu Kammern und Verbänden lassen sich häufig bereits in einer frühen Phase und im Vorfeld des Entstehens eventuelle Fehlentwicklungen im Unternehmen erkennen und zeitnah Maßnahmen zu deren Beseitigung einleiten. Hierzu setzt die BTG neben dem eigenen Personal auch die Mitarbeiter aus der Risikosteuerung der Bürgschafts-

Gemeinschaft Hamburg GmbH ein. Im Bedarfsfall bedient sie sich auch externer Experten und Berater. Länderrisiken bestehen durch die ausschließlich regionale Ausrichtung der Beteiligungsvergabe auf Hamburg bei der BTG nicht.

## Liquiditätsrisiko

Das Risiko einer Liquiditätsenge, also die zeitliche Verzögerung oder Nichterfüllung von fälligen Zahlungsverpflichtungen, ist bei der BTG unwesentlich. Die Zahlungsströme im Beteiligungsgeschäft sind durch einen großen zeitlichen Vorlauf gekennzeichnet und daher gut planbar. Unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen entstehen bei der BTG nicht und sind im vergangenen Jahr auch nicht eingetreten. Kurzfristige Kredite mussten nicht in Anspruch genommen werden und nicht benötigte Liquidität wurde als Tages- oder Termingeld angelegt. Die Refinanzierung der eingegangenen Beteiligungen erfolgt fristenkongruent zur Beteiligungslaufzeit bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Rückflüsse an die KfW bei ausgefallenen Beteiligungen können aus der laufenden Liquidität und aus den i.d.R. kurzfristig erfolgenden Ausfallabrechnungen durch die Bürgschafts-Gemeinschaft Hamburg GmbH gezahlt werden. Die Liquiditätssituation der BTG hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert und ist sehr gut. Die Überwachung der Zahlungsströme wird von der Abteilung Rechnungswesen vorgenommen und im Bedarfsfall mit der Geschäftsführung abgestimmt.

## Marktpreisrisiken

Teil des Geschäftsmodells der BTG ist die fristenkongruente Refinanzierung der ausgeliehenen Beteiligungen bei der KfW. Diese kann bis zu einer Höhe von 100 % des Beteiligungsbetrages erfolgen und wird grundsätzlich in Anspruch genommen. Ein Zinsänderungsrisiko ergibt sich während der Betei-

## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

ligungslaufzeit nicht, da der Zinssatz der KfW für die gesamte Laufzeit festgeschrieben ist. Sollte es am Ende der Laufzeit zu einer erforderlichen Prolongation der Beteiligung kommen, sind die Zinsen mit der KfW neu zu vereinbaren. Ein höherer Zins gegenüber der Ursprungskondition wird an den Beteiligungsnehmer weitergereicht. Zinsbindungsbilanzen werden vor dem Hintergrund der dargestellten Art des Geschäfts, für welches zinsfeste und laufzeitkongruente Refinanzierungsmittel der KfW zur Verfügung stehen, nicht erstellt. Die von den Beteiligungsnehmern zu zahlenden Entgelte liegen deutlich über den Zinsen für die korrespondierenden Refinanzierungsdarlehen. Für den Fall einer Änderung der Refinanzierungsbedingungen der KfW ist die Einführung von Zinsbindungsbilanzen vorgesehen. Währungsgeschäfte und Geschäfte mit Derivaten werden von der Gesellschaft nicht vorgenommen.

### Operationelle Risiken

Die BTG unterliegt als Beteiligungsgesellschaft mit öffentlichem Förderauftrag durch die Freie und Hansestadt Hamburg externen Einflüssen, die neben den Anforderungen der Gesellschafter auch die Voraussetzungen für ihre Geschäftstätigkeit bestimmen. Diese können sich z. B. in Form von Änderungen der Förderregime der Europäischen Union oder einer Neuausrichtung der Mittelstandspolitik der öffentlichen Hand verändern und das Geschäftsmodell der BTG negativ beeinflussen. Risiken hieraus, durch die im ungünstigen Fall die künftige Geschäftstätigkeit der BTG in Frage gestellt werden kann, sind nicht vorhersehbar und nicht abzuwenden. Durch eine gemeinsame Vertretung der Interessen aller Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften (MBGen) im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften und im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken, in denen die BTG Mitglied ist, kann erreicht werden, dass die MBGen bundes- und europaweit als wichtige Instrumente der Förderung von kleinen und mittleren Unterneh-

men wahrgenommen werden. Es ist derzeit nicht erkennbar, dass sich die Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der BTG 2014 negativ verändern werden. Weitere Operationelle Risiken bestehen bei der BTG nicht, da sie sich der räumlichen, technischen und zum Teil auch der personellen Ressourcen der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages bedient. Für ein mögliches Risiko aus Schäden durch Falschberatung der Beteiligungsnehmer durch Mitarbeiter der BTG oder für Vermögensschäden besteht ferner eine D&O-Versicherung.

### Chancen und Ausblick

Die deutsche Wirtschaft startet 2014 voller Optimismus ins neue Jahr. Die Unternehmen wollen investieren und planen Neueinstellungen. Auch die Stimmung der Konsumenten ist gut. Das liegt auch daran, dass zum Jahreswechsel 2013/2014 die Zahl der positiven Meldungen über die Lage der Weltkonjunktur zugenommen hat. Diese hat sich stabilisiert. Die Industrieproduktion und der Handel springen nach zwei Jahren des Rückgangs wieder an. Der Ifo World Economic Survey sowie zahlreiche weitere Früh- und Stimmungsindikatoren weisen auf einen Aufschwung im Sommer 2014 hin. Auch einige strukturelle Anpassungen im Euroraum und die Beruhigung der Stimmung an den Finanzmärkten machen Hoffnung. Vorsichtige Nationalökonomien rechnen für 2014 mit einem Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts um 2,5 % bis 2,9 % und 2015 um 3,5 % bis 3,7 %. Die Weltbank geht für 2014 von einem weltweiten Plus von 3,2 % aus, 2015 werde die Wirtschaft global um 3,4 % wachsen, 2016 um 3,5 %. Auch für die Euro-Zone wird es 2014 aufwärts gehen: Die Weltbank erwartet ein Wachstum von 1,1 %, 2015 sollen es 1,4 % sein. Noch besser sieht es demnach in den USA aus: Für die größte Volkswirtschaft rechnet die Weltbank 2014 mit einem Wachstum von 2,8 %, für 2015 mit 2,9 %. Für Deutschland wird von den meisten Volkswirten ein Wachstum der

Wirtschaft um 1,7 % bis 2,0 % prognostiziert. Das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) erwartet ein Wachstum von 1,5 % bis 2,0 %. Die Bundesregierung spricht von einem Plus von 1,8 %. Als Gefahr für die Wiederbelebung der Wirtschaft wird von der Weltbank vor allem die Möglichkeit steigender Zinsen durch eine strengere Geldpolitik der Notenbanken genannt. Die Handelskammer Hamburg hat zum Jahresende einen Geschäftsklimaindex ermittelt. Er liegt mit 119,7 Punkten um 6,3 Punkte über dem vom Herbst. 54,7 % der befragten Hamburger Betriebe bewerteten Ende 2013 ihre Geschäftslage als „befriedigend“, 34,1 % sogar als „gut“. Die Unternehmen der Stadt gehen für 2014 von einem guten Geschäftsjahr aus. Diese Einschätzung wird von vielen Volkswirten geteilt. Als größte Geschäftsrisiken 2014 gelten laut der Handelskammer-Umfrage eine nachlassende Inlandsnachfrage, ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Fachkräftemangel, hohe Energie- und Rohstoffpreise, steigende Arbeitskosten sowie eine verminderte Auslandsnachfrage, Wechselkursrisiken und mögliche Finanzierungsschwierigkeiten. Mehr als andere Bundesländer profitieren dürfte die Hamburger Wirtschaft vom anspringenden Export-Motor. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) erwartet für 2014 einen Exportumsatz von 1,45 Billionen Euro. Das wäre ein Plus von mehr als 4,0 % im Vergleich zu 2013. Die Wirtschaft der Stadt ist Anfang 2014 gut aufgestellt. Hamburg wird sich im neuen Jahr voraussichtlich abermals etwas besser entwickeln als die Bundesländer im Durchschnitt. Dazu beitragen werden wieder das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie das Handwerk, die Industrie und die Logistikbranche. Von der Wiederbelebung des Welthandels werden die Hamburger Hafenbetriebe profitieren. Der Dienstleistungssektor wird wie im Berichtsjahr neue positive Impulse erhalten. Eine Bremswirkung könnte 2014 vom anhaltenden Mangel an Fach- und Führungskräften

ausgehen. Viele Hamburger Unternehmen wollen in den nächsten Monaten noch größere Anstrengungen unternehmen, um an mehr und qualifiziertere neue Mitarbeiter zu kommen.

Auch die BTG ist von einer besseren Entwicklung der Hamburger Wirtschaft im Vergleich zu anderen Bundesländern überzeugt. Voraussetzung ist eine ausreichende Versorgung gerade der kleineren und mittleren Betriebe der Stadt mit Finanzmitteln, die für Wachstumsinvestitionen und Neueinstellungen benötigt werden. Zwar kann nicht von einer Kreditklemme gesprochen werden, doch mehr Eigenkapital könnte vielen Unternehmen auch bei der Beschaffung von Fremdkapital helfen. Wenn die in den vergangenen Jahren registrierte zunehmende Bereitschaft kleinerer Unternehmen anhält, sich Beteiligungsgesellschaften ins Haus zu holen, wird sich das Geschäft der BTG auch 2014 positiv entwickeln. Die BTG rechnet daher in 2014 mit einem leicht steigenden Beteiligungsbestand bei einer gleichbleibenden Ertragslage.

Die BTG hofft, dass die gute Zusammenarbeit mit Banken und anderen Partnern auch 2014 weitergeführt wird. Das Ziel muss sein, Hamburger Unternehmen mit guten Zukunftsaussichten den Weg zu ebnen. Diese Betriebe stellen heute und künftig eine wichtige Säule der Hamburger Wirtschaft dar. Sie wollen wir unterstützen, ihnen wollen wir ein Partner auf Augenhöhe sein.

Hamburg, 12.02.2014

Jörg Finnern

Dieter Braemer

## ■ Jahresabschluss

# Bilanz

### Aktiva

	€	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		8.889.430,88	8.258,7
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40.305,47		159,9
2. Sonstige Vermögens- gegenstände	322.666,50	362.971,97	311,2
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		6.178.893,33	5.937,7
		<b>15.431.296,18</b>	<b>14.667,5</b>



## Passiva

	€	31. 12. 2013 €	31. 12. 2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	4.098.000,00		4.098,0
II. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen	14.980,92		15,0
III. Bilanzverlust	-774.355,77	3.338.625,15	-781,5
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Steuerrückstellungen	19.000,00		19,0
2. Sonstige Rückstellungen	65.500,00	84.500,00	69,5
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.545.485,04		6.780,7
2. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	4.450.880,97		4.455,8
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.083,57		8,5
4. Sonstige Verbindlichkeiten	6.721,45	12.008.171,03	2,5
		<b>15.431.296,18</b>	<b>14.667,5</b>

## ■ Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	€	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
1. Erträge aus Beteiligungen		991.244,16	1.037,0
2. Sonstige betriebliche Erträge		296.942,58	245,5
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-109.463,82		-84,5
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-20.682,46	-130.146,28	-11,3
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-314.568,61	-300,7
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		47.113,99	59,6
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-413.500,00	-322,5
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-459.362,25	-477,8
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen     Geschäftstätigkeit</b>		<b>17.723,59</b>	<b>145,3</b>
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-10.531,00	-27,8
<b>10. Jahresüberschuss</b>		<b>7.192,59</b>	<b>117,5</b>
11. Verlustvortrag		-781.548,36	-899,0
<b>12. Bilanzverlust</b>		<b>-774.355,77</b>	<b>-781,5</b>

## Anhang

### I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde entsprechend den gesetzlichen Regelungen (§§ 238 ff. HGB) unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die im Geschäftsbericht 2013 enthaltenen T€-Angaben entsprechen den Angaben des Prüfungsberichts. Die Bilanz ist gem. § 265 Abs. 5 HGB um den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg“ erweitert worden.

### II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten wurden zu Nennwerten bzw. unter Berücksichtigung erkennbarer Einzelrisiken angesetzt. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen und wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## ■ Anhang

### III. Erläuterungen zur Bilanz

#### 1. Anlagevermögen

Bilanzposten	T€	
	Finanzanlagen Beteiligungen	Summe
<b>Anschaffungskosten</b>		
Stand 1.1.2013	9.735	9.735
Zugänge	2.090	2.090
Abgänge	1.452	1.452
Stand 31.12.2013	10.373	10.373
<b>Wertberichtigungen/ Abschreibungen</b>		
Stand 1.1.2013	1.476	1.476
Zugänge	414	414
Abgänge	230	230
Zuschreibungen	176	176
Stand 31.12.2013	1.484	1.484
<b>Restbuchwerte</b>		
Stand 31.12.2013	8.889	8.889
Stand 31.12.2012	8.259	8.259

Ausgewiesen wurden die Anschaffungskosten für 91 Beteiligungen an 89 Unternehmen. Von den Beteiligungen entfallen 88 auf stille Beteiligungen und drei Beteiligungen auf Anteile an Kapitalgesellschaften. Als Zugänge waren im Berichtsjahr 21 Beteiligungen zu verzeichnen. Dem standen 14 Abgänge gegenüber. Bei zehn Beteiligungen wurden Abschreibungen vorgenommen und bei elf Beteiligungen Zuschreibungen. Von den 91 Beteiligungen wurden 87 Beteiligungen durch Beteiligungsgarantien in Höhe von T€ 7.385 abgesichert. Bei weiteren zwei Beteiligungen liegen

Haftungsfreistellungen der KfW Mittelstandsbank bzw. der Freien und Hansestadt Hamburg von T€ 53 vor. Bei fünf Beteiligungen besteht neben der Beteiligungsgarantie bei Ausfall ein Anspruch auf einen Darlehensverzicht (BTG Startkapital Handwerk) in Höhe von jeweils T€ 7,5. Insofern verbleibt ein Eigenrisiko von T€ 1.414 nach Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen von T€ 1.484.

## 2. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Restlaufzeiten	T€		T€	
	31.12. 2013	(31.12. 2012)	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (Vorjahr)	
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40	(160)	0	(0)
Sonstige Vermögensgegenstände	323	(311)	0	(42)
<b>Summe</b>	<b>363</b>	<b>(471)</b>	<b>0</b>	<b>(42)</b>

In den Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe T€ 40 (Vorjahr T€ 44) enthalten.

## 3. Guthaben bei Kreditinstituten

In den Guthaben bei Kreditinstituten sind T€ 5.980 (Vorjahr T€ 5.923) Forderungen gegen Gesellschafter enthalten. Hierbei handelt es sich in Höhe von T€ 5.710 (Vorjahr T€ 5.628) um Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In den Guthaben bei Kreditinstituten sind Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von T€ 176 enthalten.

## 4. Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten	T€		T€	
	31.12. 2013	(31.12. 2012)	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (Vorjahr)	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.545	(6.781)	267	(656)
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	4.451	(4.456)	22	(27)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	(8)	5	(8)
Sonstige Verbindlichkeiten	7	(3)	7	(3)
<b>Summe</b>	<b>12.008</b>	<b>(11.248)</b>	<b>301</b>	<b>(694)</b>

## ■ Anhang

Eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren haben von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten T€ 5.990 (Vorjahr T€ 4.906) und von den Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg T€ 4.363 (Vorjahr T€ 4.386). In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind T€ 7.541 (Vorjahr T€ 6.781) Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern enthalten. Gleichzeitig sind diese auch Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern von T€ 6 (Vorjahr T€ 2) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von T€ 0 (Vorjahr T€ 0) enthalten.

### 5. Finanzielle Verpflichtung

Mit zwei Beteiligungsunternehmen wurden bereits Verträge über die Gründung einer stillen Gesellschaft geschlossen, die bis zum Bilanzstichtag noch nicht valuierten. Aus diesen Verträgen ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von T€ 100.

Mit der BürgschaftsGemeinschaft Hamburg GmbH besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag (Fassung vom 01.09.2012) mit unbegrenzter Laufzeit, der eine sachgerechte Kostenanteilsberechnung vorsieht. Daraus ergab sich im Jahr 2013 eine Nettoverpflichtung von T€ 156 (Vorjahr T€ 180).

## IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

### 1. Sonstige betriebliche Erträge

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen werden im Wesentlichen die vorgenommenen Zuschreibungen von T€ 176 und die Erträge aus der Rückführung von Beteiligungen in Höhe von T€ 69 ausgewiesen.

### 2. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Auf 10 Beteiligungen wurden außerplanmäßige Wertberichtigungen in Höhe von T€ 414 vorgenommen.

## V. Sonstige Angaben

### 1. Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte zum 31.12.2013  
2 Mitarbeiter/innen (Vorjahr 2). Mitarbeiter/innen  
der BürgschaftsGemeinschaft Hamburg GmbH  
werden gegen Kostenerstattung tätig.

### 2. Verwaltungsrat

Bettina Poullain  
– Vorsitzende –

Matthias Schröder  
– Stellvertretender Vorsitzender –

Karen Begemann  
Thorsten Frahm  
Siegward Knuth  
Joachim Nagel  
Dr. Thomas M. Schünemann  
Andreas Steuck

### 3. Geschäftsführung

Dieter Braemer, Seevetal, Bankkaufmann  
Jörg Finnern, Barsbüttel, Bankkaufmann

Hamburg, 12. Februar 2014  
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH  
Geschäftsführung



Jörg Finnern



Dieter Braemer

## ■ Bestätigungsvermerk

### Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 (Anlagen 1 bis 3) und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 (Anlage 4) der BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH unter dem Datum vom 24. Februar 2014 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„An die BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durch-

geführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.



Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen ausdrücklichen

Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Hamburg, 24. Februar 2014

Dr. Bernd Volkmann  
Wirtschaftsprüfer

Jürgen Gruttke  
Wirtschaftsprüfer

## ■ Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat wurde durch die Geschäftsleitung über die Tätigkeit der Gesellschaft regelmäßig informiert und hat im Rahmen des Gesellschaftsvertrags an den Entscheidungen mitgewirkt. Er hat sich im Berichtsjahr in zwei Sitzungen mit Fragen der Geschäftsentwicklung, der strategischen Ausrichtung und der wirtschaftlichen Situation und mit der Risikolage der Gesellschaft befasst. Des Weiteren wurde die Einführung des Mikromezzaninfonds erörtert und verabschiedet. Zusätzlich wurde in beiden Sitzungen die Übergabe der gekündigten Anteile der HSH Nordbank AG diskutiert. Es wurde eine einvernehmliche Lösung gefunden, die nun nach dem Berichtsstichtag umgesetzt werden soll. Der Verwaltungsrat stimmt dem von der Geschäfts-

führung aufgestellten und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Ehlers, Gruttke, Dr. Volkmann und Partner geprüften und mit dem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehenen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 zu. Die Prüfung insgesamt hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Verwaltungsrat schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss in der vorliegenden Form festzustellen, der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen und den Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Der Verwaltungsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für die gute Zusammenarbeit.

Hamburg im Februar 2014

Bettina Poullain  
Vorsitzende

## **Gesellschafter/Verwaltungsrat**

### **Gesellschafter**

COMMERZBANK AG  
Deutsche Bank AG  
UniCredit Bank AG  
HSH Nordbank AG  
Hamburger Sparkasse  
Sparkasse Harburg-Buxtehude  
Sparkasse Holstein  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-  
Genossenschaftsbank  
Hamburger Volksbank eG  
Volksbank Stormarn eG

### **Verwaltungsrat**

#### **Bettina Poullain**

– Vorsitzende –  
Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Sparkasse AG  
seit April 2013

#### **Frank Brockmann**

–Vorsitzender-  
Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Sparkasse AG  
bis April 2013

#### **Matthias Schröder**

– Stellvertretender Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Volksbank eG

#### **Karen Bergemann**

Obermeisterin der  
Buchbinder-Innung Hamburg  
und Schleswig-Holstein,  
Vorsitzende des Verwaltungsrats  
Der Vereinigten Innungs-  
geschäftsstelle Hamburg  
seit April 2013

#### **Henner Dingfelder**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
D+H Mechatronic AG  
bis April 2013

#### **Thorsten Frahm**

Direktor und Mitglied der  
Regionalgeschäftsleitung der  
Deutsche Bank PGK AG

#### **Siegward Knuth**

Direktor der  
HSH Nordbank AG

#### **Joachim Nagel**

Abteilungsleiter der  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-  
Genossenschaftsbank

#### **Dr. Thomas M. Schünemann**

Vizepräsident der  
Handelskammer Hamburg,  
Geschäftsführer der  
HS – Hamburger Software  
GmbH & Co. KG

#### **Andreas Steuck**

Direktor der UniCredit Bank AG  
Leiter Niederlassung  
Unternehmer Bank Hamburg  
seit April 2013

### **Beratende Mitglieder**

#### **Dipl.-Volksw. Katrin Brzezinski**

Regierungsdirektorin  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft, Verkehr  
und Innovation  
Amt Wirtschaftsförderung,  
Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft  
Abteilung Wirtschaftsförderung

#### **Dipl.-Kfm. Christian Peters**

– Stellvertreter –  
Wissenschaftlicher Angestellter  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft, Verkehr  
und Innovation  
Amt Wirtschaftsförderung,  
Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft  
Abteilung Wirtschaftsförderung

### **Stellvertretende Mitglieder**

#### **Henning Albers**

Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Hamburg  
seit April 2013

#### **Anja Burmeister**

Direktorin der  
COMMERZBANK AG

#### **Holger Eschholz**

Direktor der  
Hamburger Sparkasse AG

#### **Frank Glücklich**

Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Hamburg  
bis April 2013

#### **Dörte Peters**

Stellv. Leiterin Kreditanalyse der  
HSH Nordbank AG  
bis April 2013

#### **Thorsten Rathje**

Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Volksbank eG

#### **Ass. jur. Bernd Reichhardt**

Syndikus und Leiter des  
Geschäftsbereichs Starthilfe &  
Unternehmensförderung der  
Handelskammer Hamburg

#### **Kay Schädling**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Stormarn eG

#### **Marc Wichmann**

Senior Spezialist Kreditprodukte  
der HSH Nordbank AG  
seit April 2013

## ■ Beteiligungsausschuss

### Beteiligungs- ausschuss

**Bettina Poullain**

– Vorsitzende –  
Mitglied des Vorstandes der  
Hamburger Sparkasse AG  
seit April 2013

**Frank Brockmann**

– Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Sparkasse AG  
bis April 2013

**Peter Nelke**

– Stellvertretender Vorsitzender –  
Direktor der  
Hamburger Volksbank eG

**Dipl.-Volksw. Katrin Brzezinski**

Regierungsdirektorin  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft, Verkehr  
und Innovation Amt  
Wirtschaftsförderung,  
Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft  
Abteilung Wirtschaftsförderung

**Anja Burmeister**

Direktorin der  
COMMERZBANK AG

**Dr.-Ing. Harald Eifert**

Mitglied des Vorstands der  
Innovationsstiftung Hamburg  
Stiftung des öffentlichen Rechts  
bis November 2013

**Siegward Knuth**

Direktor der HSH Nordbank AG  
bis April 2013

**Bettina Köpke**

Teamleiterin Geschäftskunden  
der Deutsche Bank PGK AG  
seit November 2013

**Wolfgang Overkamp**

Mitglied des Vorstands der  
Hamburgische Investitions- und  
Förderbank

**Dipl.-Kfm. Michael Riemann**

Vizepräsident der  
Deutsche Bank PGK AG  
bis November 2013

**Dr. Thomas M. Schünemann**

Vizepräsident der  
Handelskammer Hamburg,  
Geschäftsführer der  
HS – Hamburger Software  
GmbH & Co. KG

**Dr. Helmut Thamer**

Geschäftsführer der  
TuTech Innovation GmbH

**Dipl.-Betriebsw.**

**Norbert Ussleber**  
Handwerkskammer Hamburg

**Jan Wolkenhaar**

Direktor der UniCredit Bank AG  
seit April 2013

### Stellvertretende Mitglieder

**Jan Block**

Leiter Regionsteam  
Geschäftskunden Hamburg  
Nordwest der  
Deutsche Bank PGK AG  
seit April 2013

**Dipl.-Betriebsw.**

**Marco Bockwoldt**  
Handwerkskammer Hamburg

**Holger Eschholz**

Direktor der  
Hamburger Sparkasse AG

**Karen Gruel**

Bereichsleiterin der  
Hamburger Volksbank eG

**Christoph Herting**

Stellv. Geschäftsführer des  
Geschäftsbereichs Starthilfe &  
Unternehmensförderung der  
Handelskammer Hamburg

**Martin Jung**

Direktor der Hamburgische  
Investitions- und Förderbank  
seit November 2013

**Matthias Leitzmann**

Direktor der UniCredit Bank AG  
bis April 2013

**Dipl.-Kfm. Christian Peters**

Wissenschaftlicher Angestellter  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und  
Innovation, Amt Wirtschaftsförderung,  
Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft  
Abteilung Wirtschaftsförderung

**Dörte Peters**

Stellv. Leiterin Kreditanalyse  
der HSH Nordbank AG  
bis April 2013

**Dipl.-Kffr. Martina Rautenhaus**

Wissenschaftliche Angestellte  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und  
Innovation, Amt Wirtschaftsförderung,  
Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft  
Abteilung Wirtschaftsförderung

**Ass. jur. Bernd Reichardt**

Syndikus und Leiter des  
Geschäftsbereichs Starthilfe &  
Unternehmensförderung der  
Handelskammer Hamburg

**Karl-Heinz Rolle**

Innovationsstiftung Hamburg  
Stiftung des öffentlichen Rechts  
bis November 2013

**Jens Sossong**

Direktor der COMMERZBANK AG  
seit April 2013

**Thomas Sperling**

Prokurist der  
TuTech Innovation GmbH

**Andreas Steuck**

Direktor der UniCredit Bank AG  
Leiter Niederlassung  
Unternehmer Bank Hamburg  
seit Juni 2013





## Impressum

### BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH

Habichtstraße 41/Ecke Bramfelder Straße, 4. OG  
22305 Hamburg

Telefon 040/611 700-0  
Telefax 040/611 700-49

beteiligungen@btg-hamburg.de  
www.btg-hamburg.de

Fotos: Seiten 3, 5 und 7: Eric Shambroom  
www.hamburg-photo.com, Telefon: 040/56 55 83

Lektorat: Mandy Kuhl  
E-Mail: m\_kuhl@email.de

Herstellung: Druckerei Pockrandt GmbH,  
www.druckerei-pockrandt.de



---

BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH  
Habichtstraße 41 · 22305 Hamburg  
Telefon 0 40/611 700-0  
Telefax 0 40/611 700-49  
[www.btg-hamburg.de](http://www.btg-hamburg.de)

---